

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 73 (2017)
Heft: 4

Rubrik: Brennspiegel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In der Gegend, die einst Üechtland hiess, liegt eine Stadt, die heisst auf Französisch Fribourg und auf Deutsch Freiburg. So hält es die Stadt auch selber, obwohl sie – mit noch etwa einem Fünftel Deutschsprachiger – offiziell nicht zweisprachig ist. In der Deutschschweiz aber hört und liest man immer häufiger «Fribourg», neulich in einer Kulturzeitschrift war sogar von einem «gebürtigen Fribourger» die Rede und im gleichen Heft von einem «Ethnologen aus Neuchâtel».

Es wäre falsch verstandener Respekt für die Welschschweiz, auf gut etablierte deutsche Ortsnamen wie Genf oder Neuenburg zu verzichten, und wo es eine alteingesessene deutschsprachige Bevölkerung gibt wie in Freiburg, wäre der Verzicht ein Affront gegen diese. Dies umso mehr, als die Freiburger deutscher Zunge mit beharrlichem Bemühen erreicht haben, dass wenigstens ihre Rechte als sprachliche Minderheit besser respektiert werden als auch schon. Selbst in Freiburg mit seiner langen Geschichte des Wechsels sprachlicher Vorherrschaft steht nicht mehr jedes Strassenschild als Bollwerk der Sprachgrenze da.

Es bleibt noch das Argument, «Fribourg» sei die eleganteste Art, die Stadt von Freiburg im Breisgau zu unterscheiden. Das mag sein, ist aber Bequemlichkeit am falschen Ort. Meist ist im Zusammenhang ohnehin klar, welche Stadt gemeint ist, und wenn das doch einmal präzisiert werden muss, ist «Freiburg i. Ü.» fast ebenso knapp – und eine seltene Gelegenheit, ans sonst vergessene Üchtland oder Üechtland zu erinnern.

Daniel Goldstein

PS. In einer der nächsten Ausgaben wird der Schwerpunkt auf der Mehrsprachigkeit in Graubünden und in Kanada liegen.